

News



Gesellschaft für Keramik in der Implantation

Bereits im November 2017 wurde die ESCI, die European Society for Ceramic Implantology in Zürich durch die Gründungspräsidenten Dr. Jens Tartsch (links) und Dr. Stefan Röhling (rechts) ins Leben gerufen. Die Gesellschaft hat zum Ziel, den schnell wachsenden, gleichzeitig kontrovers diskutierten Bereich der Implantologie mit keramischen Implantaten zu fördern und als sinnvolle Ergänzung zur Versorgung mit Titan zu etablieren. Die ESCI versteht sich dabei als unabhängige, nicht-profit-orientierte, wissenschaftliche Fachgesellschaft, welche die Interessen der zahnärztlichen Anwenderschaft sowie betroffener Patienten gleichsam vertritt. Offene Fragestellungen will man wissenschaftlich fundiert und evidenzbasiert untersuchen, fachlich korrekt diskutieren und bewerten. Dafür hat man sich als breites europäisches Netzwerk von wissenschaftlich anerkannten, erfahrenen und renommierten Fachleuten, von interessierten und motivierten Anwendern aus Praxis und Hochschule, sowie kompetenten Industriepartnern und Forschungseinrichtungen aufgestellt. Ein jährlicher Kongress ist in Vorbereitung und wird voraussichtlich in 2019 zum ersten Mal stattfinden.

www.esci-online.com

Fotos: Hersteller / Adobe Stock

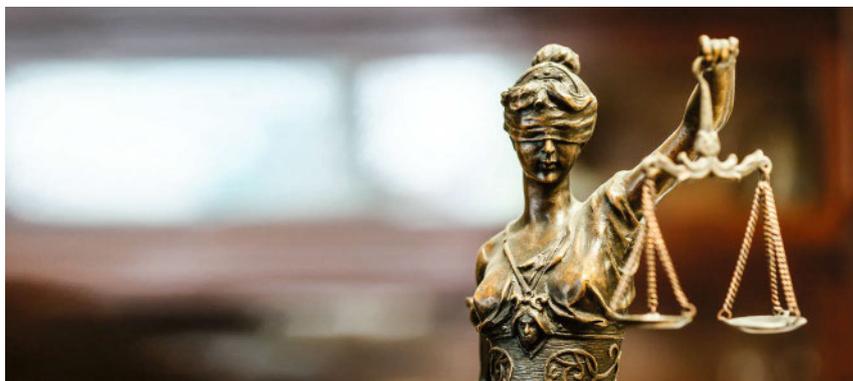


Schmerzfrei und komfortabel

Eine hohe Fließgeschwindigkeit des Anästhetikums kann für Patienten in der Lokalanästhesie unangenehme Schmerzen und anschliessende Gewebeschwellungen verursachen. Diese Unannehmlichkeiten will der dänische Hersteller Rönvig Dental mit seiner Injektionslösung Calaject lösen. Das kleine kabellose Gerät ermöglicht die computergesteuerte Verabreichung von Anästhetika mit einer kontrollierten, gleichmässigen Fließgeschwindigkeit in allen odontologischen Lokalanästhesien, in der intraligamentären, der Infiltrations- und der Leitungsanästhesie. Die graze Steuereinheit bietet auf einem hygienisch glatten Touchscreen die

Möglichkeit, verschiedene Programme und Fließgeschwindigkeiten aufzurufen. Der aktuelle Injektionsdruck wird übersichtlich angezeigt. Bei einem zu hohen Gegendruck des Gewebes wird die Injektion automatisch gestoppt. Rönvig Dental verspricht einen kostenneutralen Einsatz durch die Verwendung von Standard-Dentalkanülen und -Zylinderampullen am Handstück des Gerätes. Dieses wurde so geformt, dass die Taktilität verbessert und so eine entspannte und ergonomische Haltung sowie eine gute Fingerabstützung des Behandlers ermöglicht wird.

www.calaject.de



Goldstandard doppelblind

Wenn der untersuchende Arzt in einer klinischen Dentalstudie nicht verblindet ist, fällt das Studienergebnis um bis zu 20 Prozent positiver aus. Das zeigt eine Meta-Analyse der Universität Alberta von 540 Studien an insgesamt 137 957 Patienten. In ihrer Untersuchung verglichen die Forscher die Effektgrößen von Studien, in denen entweder die Patienten oder die Ärzte oder beide Parteien verblindet waren. Bei doppelverblindeten Studien weiss keine der Parteien, ob

der Patient die neue Behandlung oder das Placebo erhält, bei unverblindeten Studien sind beide Parteien informiert. Studien mit unverblindeten Patienten oder mit unverblindeten Ärzten ergaben signifikant grössere Effekte als doppelblinde Studien – und zwar um bis zu 20 Prozent. Unverblindete Studien laufen damit Gefahr, falsch positive Ergebnisse zu liefern.

doi.org/10.1186/s12874-018-0491-0

News



Bisspuren als Beweismittel

In einem umfassenden Review argumentiert eine Gruppe von Zahnärzten um Dr. Robert Barsley, Professor an der LSU School of Dentistry in New Orleans, USA, dass Bisspuren als Beweismittel in Kriminalfällen eine wichtige Rolle spielen können. Im Paper, das im *American Journal of Forensic Medicine and Pathology* publiziert wurde, wehren sie sich gegen Kritik an Bisspuruntersuchungen, die sie auf Einzelfälle zurückführen. Fehlerhafte Verurteilungen im Zusammenhang mit Bisspuren stehen gemäss der Publikation immer mit einem von 14 weiteren Faktoren (wie zum Beispiel falsche Geständnisse, fehlerhafte Zeugenaussagen oder Verfahrensfehlern) in Zusammenhang. Das ergibt sich aus der Analyse von 19 Fällen von Mord oder Vergewaltigung aus den Jahren 1982 bis 2001. Die Experten schlagen vor, dass klare Kriterien zur Identifikation von Bisspuren entwickelt werden sollten. Sie schlagen sieben Massnahmen vor, die die Glaubwürdigkeit von Bissanalysen vor Gericht wiederherstellen sollen, unter anderem die Vermeidung von Sicherheit suggerierender Sprache.

doi.org/10.1097/PAF.0000000000000392

Fotos: Hersteller / Adobe Stock



Bescheidenheit und Funktionalität

Zentrales Element jeder Zahnarztpraxis ist die Behandlungseinheit. Für den Patienten sollte sie ein bequemes Sitzen und bestmögliches Wohlfühlen ermöglichen, für den Behandler eine sehr gute Funktionalität und ergonomisches Arbeiten. Mit dem neuen Modell Eledent verspricht die Häubi AG aus Lyss eine Behandlungseinheit mit höchstem Bedienkomfort und perfekter Umsetzung ergonomischer Aspekte, ohne dabei auf edles Design zu verzichten. Wegdrehbare Armlehnen ermöglichen ein bequemes Hinsetzen, eine Polsterung mit Druckverteilung mindert

unangenehme Druckpunkte und entlastet dadurch den Körper des Patienten. Die flexible Rückenlehne und Kopfstütze sind extra schmal ausgeführt und erlauben so den bequemeren Zugang für den Behandler. Die Behandlungselemente lassen sich für eine optimale Positionierung individuell drehen. Die Bedienung erfolgt über einen integrierten Touchscreen und erlaubt die Einstellung von Stuhl und Instrumenten. Diese können in Profilen gespeichert und bei Bedarf schnell wieder abgerufen werden.

www.haeubi.ch



Haltlose Füllungen

Die Behandlung von ausgebohrten Wurzelkanälen vor der endgültigen Füllung kann die Haltbarkeit der Füllung beeinträchtigen. Forscher der Universität Medipol in Istanbul verglichen drei übliche Desinfektionsmethoden in einem standardisierten Push-Out-Test mit einer unbehandelten Kontrolle. Die Studie legt nahe, dass DAP und TAP, zwei übliche antibiotische im Wurzelkanal

verabreichte Medikamente, die Bindung des Reparaturmaterial an das Dentin beeinträchtigen. Nach einer Vorbehandlung war deutlich weniger Kraft nötig, um die Füllung aus dem Zahn zu drücken. Eine Desinfektion mit Kalziumhydroxid hatte dagegen keinen negativen Einfluss auf die Haltbarkeit der Füllung.

doi.org/10.12669/pjms.342.14630